

Briefwechsel von Richard Steinpach mit einem Kreuzträger über das Thema

Unterste Gralsburg

Zunächst möchte ich mich aber mit Ihrem Argument, den Sturz des Amfortas betreffend, befassen. Sie sehen darin einen Beweis dafür, dass dieses unterste Abbild der Gralsburg nicht im geistigen Reich gelegen sein kann, weil dort ein schuldig werden nicht mehr möglich ist.

Wie ich sehe, ist Ihnen bekannt, dass die Versuchung des Amfortas im Zuge des Herabsinkens Luzifers in die Stofflichkeit erfolgte.

Dieses Herabsinken aber war bereits die Folge seines Abweichens vom göttlichen Willen.

Man versuche sich vorzustellen, welchen ungeheuren Sog die Macht eines – wenn auch vom falschen Eigenwillen beherrschten - Erzengels auf das nicht mehr durch stoffliche Hüllen abgeschirmte Geistige ausübte.

Es liegt im Wesen des Luzifer-Prinzips, an einer Schlüsselstelle, wie sie Amfortas innehatte, die Versuchung anzusetzen.

Sie meinen nun, der Satz auf Seite 306 (ich zitiere immer nur die Einbandausgabe) „Der Zwiespalt setzte nach dem Beginn der Entstehung alles Stofflichen ein“ spräche gegen eine solche Annahme, so ist mir diese Überlegung nicht recht verständlich.

Der Satz besagt - so verstehe ich ihn-, dass die Stofflichkeit zunächst ohne diesen Zwiespalt entstanden war, dass also der Widerstreit zwischen Gut und Böse, dem die Geistkeime jetzt hier ausgesetzt sind, nicht etwa als eine notwendige Bewährung von Anbeginn an vorgesehen war, sondern erst durch Luzifer hineingetragen wurde.

Das schließt meines Erachtens doch nicht aus, dass Luzifer auf dem Wege in diese bereits entstandene Stofflichkeit, die in ihm bereits erwachte falsche Vorstellung, Versuchung ausüben zu wollen, schon im geistigen Reich praktizierte.

Sein übles Wollen konnte auf einen geöffneten Geist, wie es Amfortas als höchster Mittler dieser Schöpfungsstufe ja sein musste, der Dunkles noch niemals kennen gelernt hatte, ja allein schon durch sein Vorhandensein Einfluss nehmen. (Beachten Sie in diesem Zusammenhang das Wort „gestreift hatte“ auf Seite 824!)

Sie zitieren nun eine Reihe von Botschaftsstellen, die inhaltlich alle besagen, dass es im geistigen Reich keine Schuld und kein Karma mehr gibt und diese auf die Stofflichkeit beschränkt sind.

Alles das ist selbstredend richtig.

Bei der Herabkunft Luzifers handelte es sich ja um einen einmaligen und außerordentlichen Vorgang. Nie wieder wird Luzifer, der inzwischen ja noch weiter verdichtet und gefesselt ist, im geistigen Reich seinen Einfluss ausüben können.

Der HERR, der dem Menschengeste den Weg zum Aufstieg bahnen wollte, konnte daher keinen Anlass haben, auf dieses vor Urzeiten erfolgte Geschehen weiter Bedacht zu nehmen, da es jetzt dort – nämlich im geistigen Reich – keine Gefahr mehr bedeuten kann.

Ich glaube auch nicht, dass die Schwäche des Amfortas im stofflichen Sinne zu einem Karma geführt hat.

Die Botschaft spricht (Seite 812) ja davon, dass er sich „kurze Zeit einmal“ dem Genießen hingab. Die Einsicht in die Fehlerhaftigkeit eines Tuns, die zur Lösung einer Bindung erforderlich ist, ist also offenbar bald von ihm gewonnen worden. Die geistige Wechselwirkung freilich hat ihn getroffen, indem er seinen Platz verlassen musste, sowie man eine verstopfte Düse durch eine andere ersetzt und es eben dann dabei belässt, auch wenn die erste inzwischen wieder gereinigt wurde.

Und nun zur Lage dieser Burg:

Auf Seite 304 wird uns gesagt, dass sich auf höchster Höhe einer jeden der durch ihre Wesensart verschiedenen Schöpfungsebenen Gralsburgen befinden. Ein solcher durch die Wesensart verschiedener Abschnitt ist aber jedenfalls auch der Übergang von den Geschaffenen zu den Entwickelten innerhalb einer Schöpfungsart. Bis dahin haben sich aus der Gottausstrahlung jeweils alle Formungen gelöst, die innerhalb der betreffenden Schöpfungsart eine ihren verschiedenen Stufen entsprechende Vollreife unverzüglich – also ohne weitere Entwicklungsnotwendigkeit - erreichen konnten (Geschaffene).

Es befindet sich daher bereits im Urgeistigen an dieser Stelle das erste Abbild der Gralsburg (das muss ich Sie bitten, mir zu glauben). Das aber bedeutet denknotwendig, dass sich auch im geistigen Schöpfungsteil an dieser Schwelle zwischen den Geschaffenen und Entwickelten das Abbild einer Gralsburg befinden muss.

Die Frage ist nun, ob diese Burg jene unterste ist, in der einst Amfortas wirkte.

Dazu lesen wir auf Seite 812:

„Die Burg von welcher da gekündet ist, befindet sich auch heute noch als höchster Punkt auf einer Ebene, in welcher Geschaffene ihr Wirkungsfeld zu den Entwickelten besitzen.“

Damit ist, so meine ich, eindeutig gesagt, dass diese Burg an der vorhin bezeichneten Schwelle liegt.

Das wird unterstrichen durch die Ausführungen auf Seite 304, letzter Absatz, wonach diese Burg sich „auf der Höhe aller aus Geistsamenkörner entwickelten Menschengeister“ befindet. Das kann doch nur bedeuten, dass sie an der Spitze des, die Entwickelten umfassenden unteren Abschnittes des geistigen Reiches steht, da die entwickelten Menschengeister den schon im geistigen Schöpfungsteile zur Entwicklung gelangten gleichgestellt sind (Seite 795).

Amfortas weilte demnach in dem – sinngemäß dem „Anbau“ der eigentlichen Gralsburg entsprechenden – unteren Teil jener Burg, die sich als Kraftübertragungsstelle an der Grenze zwischen den Geschaffenen und Entwickelten des geistigen Reiches befindet.

Es ist mir bekannt, dass das auf Seite 823/824 Gesagte dem zu widersprechen scheint. Es ist dies jene Stelle, von der ich warnte, sie mißzuverstehen. Hier ist die Rede davon, dass

„...Parzival bei seiner Wanderung abwärts die Grenz erreichte, mit der die Stofflichkeit begann, also das Gebiet sich aus Geistsamen entwickelnder Menschengeister.“

und dahin kam

„...wo sich die Auswirkungen dunkler Strömungen zum ersten Male zeigten, die auch schon Amfortas gestreift hatten.“

An dieser Grenze, so heißt es dort, sei dieses unterste Abbild der eigentlichen Gralsburg (eben Amfortas- Burg) gelegen.

Ich gebe zu, dass diese Stelle etwas verwirrend ist. Sie scheint einen viel tiefer gelegenen Punkt zu meinen, zumal gleich darauf die Rede davon ist, dass für Parzival, bei Eintreten in diese Ebene das Umlegen einer Hülle, wenngleich auch noch ganz leichten stofflichen Art, notwendig wurde.

Nun muss man sich aber klarmachen, was der Hauptzweck dieser vom HERRN hier gegebenen Schilderung ist, nämlich das Herabsteigen des formgewordenen Willens aus Parzival zu seinem Schöpfungs-Reinigungswerke. Diese ungeheure, die Welt aller Schöpfungen umfassende, mit ständiger Wandlung verbundene Wanderung, vom lichtdurchfluteten Mittler alles Seienden bis zu dem durch die Verdichtung verengten, dem Dunkel gegenüber ahnungslosen Fremdling in der Stofflichkeit, wurde hier in knapp eine Seite gepresst. Der HERR hat – so meine ich ist dieser Abschnitt zu verstehen – hier die ganze Schöpfungsabteilung des geistigen Reiches, die die Entwickelnden umfasst, von ihrem höchsten Punkt, der Amfortas Burg, und einschließlich des Rings der Wesenhaften bis herab zur Grenze der feinsten Feinstofflichkeit gleichsam als eine große Einheit betrachtet.

Mit der genauen Lage der Gralsburg brauchte er sich hier nicht mehr aufzuhalten, weil er ja schon kurz zuvor (Seiten 812) hierüber eine präzise Erklärung gegeben hatte. Er konnte sich hier daher damit begnügen, diesen ganzen Schöpfungsabschnitt wie mit einem Teleobjekt zu betrachten, wodurch die inneren Entfernungen verkürzt, ja sogar aufgehoben erscheinen. Hier kam es dem HERRN wohl vor allem darauf an zu erwähnen, wo Parzival im Zuge seines Schöpfungs-Reinigungswerkes erstmals mit den Auswirkungen des ihm bis dahin fremden Dunkels in Berührung kam. Dies war, ganz allgemein betrachtet, dort der Fall, wo die Stofflichkeit begann, aber auch schon – auf Grund des einen Ausnahmefalles – dort, wo sich die erwähnte Burg befindet, in welche Amfortas beim Herabkommen Luzifers von dessen dunkler Auswirkung gestreift worden war. Es sind also hier infolge der vorhin genannten unvermeidlichen Verkürzung der Distanzen diese beiden – voneinander weit entfernten Stellen in einen Satz zusammengefasst worden, weil ihnen gemeinsam ist, dass Parzival dort die Auswirkungen dunkler Strömungen erlebte, und zwar einmal in Form des Ausnahmefalles, zum anderen als Grenzbereich des Wirkungsfeldes des Dunkels.

Etwaige Zweifel daran, dass diese unterste Gralsburg anderswo als an der Grenze zwischen den Geschaffenen und Entwickelten gelegen sein könnte, werden im Übrigen schon zwei Sätze weiter zerstreut. Dort heißt es ja, dass in dieser Burg die Reinsten der entwickelten Menschegeister als Hüter des Heiligen Gefäßes tätig sind. Die Reinsten aber können sich nicht am untersten, sondern nur am obersten Ende jenes Schöpfungsgebietes befinden, der die Heimat der Entwickelten ist (gleichgültig ob sie schon hier oder erst in der Stofflichkeit zum Bewusstsein erwachten).

Ich will versuchen Ihnen dies durch die angeschlossene Zeichnung besser vorstellbar zu machen.

Demnach befindet sich ein Abbild der Gralsburg jeweils auf höchster Höhe der durch ihre Wesensart verschiedenen Schöpfungsebenen (siehe Seite 304).

Immer dann, wenn sich eine solche Wesensart (nicht zu verwechseln mit Wesenhaften) bis zum letzten ausgeformt hat, dient die Gralsburg zur Sammlung und Weiterleitung der noch verbliebenen Gottausstrahlung (besser gesagt, der durch die vorangegangene Art abgewandelten Gottausstrahlung, denn jede Art wirkt durch ihre eigene Ausstrahlung wie eine Art Filter).

Solange dabei noch – sowie in der obersten eigentlichen Gralsburg – die beiden großen Schöpfungsarten des Geistigen und Wesenhaften, wenn auch zunehmend abgeschwächt, weitergereicht werden, kann man von Abbildern dieser obersten Gralsburg sprechen. Das endet aber mit jener Burg, die sich an der Grenze zwischen den Geschaffenen und den Entwickelten im geistigen Reiche befindet. Danach löst sich ja mit den Entwickelten der letzte Rest des noch zu unmittelbarer Bewusstwerdung Fähigem aus dieser erschaffenden Strahlung (Die Menschegeistkeime zählen

nicht mehr dazu. Sie sind nur ein Niederschlag des Geistigen, der ohne stoffliche Umhüllung nicht mehr zum Bewusstwerden erwachen kann). Formungsfähig bleibt sodann nur noch jenes Wesenhafte, das im nachfolgenden Ringe die ihm entsprechenden Bedingungen findet.

Der Weiterleitung dieses gestaltungsfähigen Restes dient an der Übergangsstelle die Burg des Wesenhaften „Walhall“.

Nachdem auch dieser Rest aus der Strahlungskraft herausgezogen ist, senkt sich durch den Trichter der Zersetzung nur noch der „Bodensatz“, die Stofflichkeit, als Ursamen ab.

Walhall und der Trichter der Zersetzung erfüllen daher – freilich im eingeschränkten Umfange des jeweils noch verbliebenen Strahlungsrestes – in ihrer Art eine der Gralsburg ähnliche Aufgabe, nämlich Sammler und Mittler dieser jeweils noch verbliebenen Reste zu sein.

Sie sehen, dass auf diese Art ein einheitlicher Aufbau durch die ganze Schöpfung geht (Seite 472): „Ein großer einheitlicher Zug geht durch die Schöpfung und die Welt!“ Es befindet sich darin tatsächlich an höchster Stelle einer jeden durch ihre Wesensart verschiedenen Schöpfungsebenen eine Übergangs- und Kraftübertragungsstelle.

Würde die Amfortas-Burg tiefer als in diesem Bilde angenommen liegen, so würde sie mit Walhall oder dem Trichter der Zersetzung „konkurrieren“. Es ergäbe sich also an dieser Stelle eine Zweiheit solcher Kraftübertragungsstellen, von welcher nirgendwo in der Botschaft die Rede ist.

Ich habe versucht Ihnen darzulegen, weshalb ich zu der von mir letzthin geäußerten Ansicht gelangte. Vielleicht ist darin doch das eine oder andere enthalten, das Sie in Ihre bisherigen Überlegungen noch nicht einbezogen hatten.

Mit freundlichen Grüßen
Richard Steinpach